

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 157 (2006)

Heft: 9

Rubrik: Nachrichten = Nouvelles = Notizie = News

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

centrale, laquelle fait l'objet depuis quelques années de tant d'analyses et publications et qui donne encore lieu ici aux papiers les plus consistants. Par ailleurs, les relations public-privé, le lien entre politiques économiques nationales et outils d'aménagement locaux, font l'objet de développements précis, toujours étayés d'exemples choisis au Cameroun et dans le bassin du Congo. Les changements en cours à Madagascar font l'objet de présentations détaillées. D'autres modalités de gestion publique, comme la certification ou les processus dits participatifs, semblent par contre moins connus des auteurs, qui ne s'interrogent pas non plus sur les interactions entre différents niveaux de prise de décision (donneurs, agences, administrations, gestionnaires) pas plus que sur les mutations dans le contenu et la légitimité de l'expertise. Quant aux thèmes mis à la mode aujourd'hui par la Banque Mondiale suivie d'un peu tout le monde, ceux de la lutte contre la pauvreté et de celle contre l'illégalité, ils ne font pratiquement pas l'objet de traitement, en partie probablement en raison de leur arrivée récente sur le marché des idées.

Les diverses formes de transition dont l'ouvrage fait justement mention n'étant toutefois pas décrites du point de vue théorique, leur connaissance ne permet pas de comprendre la co-existence de traductions différentes dans des cas voisins. La synthèse qu'en tire A. Karsenty, militant pour une approche intégrée du cycle d'analyse d'une politique forestière, reste quelque peu triviale, malgré un développement court sur l'appropriation différenciée des concepts exogènes au cadre national. Finalement, la conclusion d'A. Bertrand listant les points de recherche restant à aborder après cet exercice fastidieux de compilation empirique (dont le thème, significatif, de la gouvernance) renseigne mieux qu'une longue analyse sur les limites de l'ouvrage.

GÉRARD BUTTOUD

ZIANIS, D.; MUUKONEN, P.; MÄKIPÄÄ, R.; MENCUCCINI, M.:

Biomass and Stem Volume Equations for Tree Species in Europe

Silva Fennica, Monographs 4, 2005, 63 pages, PDF über www.metla.fi/silvafennica/

63 Seiten Formeln und Funktionen: nicht lesbar. Dazu ist diese Publikation ja auch nicht gedacht. Es ist ein Überblick über Biomasse- und Stammvolumenfunktionen für viele Baumarten Europas. Die mathematischen Formeln der empirischen Modelle, die zugehörigen statistischen Parameter, die Informationen über die Baumdimensionen und die Herkunftsländer wurden aus wissenschaftlichen Aufsätzen und technischen Berichten gesammelt. Im Ganzen wurden 607 Gleichungen für die Biomassenschätzung – meistens für die oberirdischen Baumteile – und 230 für die Schätzung von Stammvolumen zusammengestellt. Für Südeuropa gibt es nur relativ wenige Gleichungen. Aus der Schweiz sind weder für die Biomasse noch für die Volumenschät-

zung Funktionen dabei. Die meisten Biomasse-Gleichungen basieren auf wenigen Standorten und einer sehr beschränkten Anzahl Bäume. Die Volumenfunktionen haben in der Regel bessere, repräsentative Grundlagen für grössere geografische Regionen und sind für die wichtigsten Baumarten in Europa erhältlich.

Die Entwicklung von allometrischen Gleichungen, die aus Brusthöhendurchmessern und/oder Baumhöhen die Schätzung von Stammvolumen oder der Biomasse erlauben, ist ziemlich aufwändig, speziell die vollständige Ernte grosser Bäume. Die Zusammenstellung der existierenden Funktionen dient deshalb der Feststellung allfälliger Wissenslücken und gibt die Möglichkeit, vorhandene Funktionen zu testen und zu vergleichen. In dieser Zusammenstellung sind nur Funktionen gelistet, die als erklärende Variable den Brusthöhendurchmesser oder die Höhe oder eine Kombination dieser beiden Parameter haben. Funktionen, die weitere Variablen betreffen, wie die Bonität, Höhenlage, Boden usw. werden hier nicht gelistet, ebenso solche die vordefinierten Kriterien nicht entsprechen, z.B. solche, die negative Werte ergeben oder ein tiefes r^2 aufweisen. Informationen über die Bestände und die Stichprobengrösse usw. werden soweit vorhanden mitgeliefert.

Es liegen Funktionen vor für die gesamte oberirdische Biomasse, aber auch für einzelne Kompartimente (Äste, Krone, Belaubung, Wurzeln usw.). Diese Angaben sind alle in Tabellen zusammengestellt. Bei den Stammvolumen wird angegeben, wie dieses jeweils definiert ist, wenn diese Information in den zitierten Originalarbeiten vorhanden ist. Diese Unsicherheit führt dann natürlich dazu, dass bei der Schätzung des Stammvolumens eines bestimmten Baumes, je nach verwendeter Funktion, ziemlich unterschiedliche Ergebnisse herauskommen.

Die zusammengestellten Informationen bilden die Grundlage für die Schätzung von Kohlenstoffvorräten und der Nährstoffgleichgewichte in den Wäldern Europas sowie für die Entwicklung und Validierung von theoretischen Modellen der Biomassen-Allokation. Den Autoren und Herausgebern dieser Arbeit ist deshalb zu danken. Jedermann, der sich mit Baum- und Bestandesvolumen und deren Biomasse beschäftigt, findet darin eine Grundlage, die ihm langwierige Literaturrecherchen erspart. Diese wurden von den Autoren dieses Beitrages bereits gemacht. Zu ergänzen wäre diese Arbeit für die Schweiz mit den entsprechenden Funktionen.

ANDREAS ZINGG

Schweizerische Hochschule für Landwirtschaft

Wichtige Entscheide des Konkordatsrats

An der Sitzung des Konkordatsrats der SHL hat Staatsrat Pascal Corminboeuf Werner Inderbitzin als Präsident des Verwaltungsrats mit bestem Dank für seine achtjährige Tätigkeit verabschiedet. Während seiner Amtszeit wurde unter anderem das Konkordat einer Totalrevision unterzogen und die Führung der SHL mit Leistungsauftrag und Globalbudget eingeführt. Mit der Inkraftsetzung des neuen Konkordats per 1. Januar 2006 wurden auch die Voraussetzungen für eine Erweiterung des Verwaltungsrats der SHL geschaffen. Neu vertritt Urs Amstutz, Direktor des Verbands Landwirtschaft Schweiz, die Forstwirtschaft. Als Branchenvertreter der Landwirtschaft wurde Jakob Rösch, Bildungsverantwortlicher beim Schweizerischen Bauernverband, gewählt. Der Berner Regierungsrat Bernhard Pulver tritt die Nachfolge des zurückgetretenen Regierungsrats Mario Annoni an. Ebenfalls neu in den Verwaltungsrat gewählt wurde der Bündner Regierungsrat Hansjörg Trachsel als weiterer Vertreter der Trägerschaftskantone. Nicht mehr im Verwaltungsrat vertreten ist der Verband der ETH-Ingenieure Svia. Deshalb ist Ueli Niklaus als Vertreter des Svia aus dem Rat ausgeschieden. Die übrigen bisherigen Mitglieder des Verwaltungsrats wurden bestätigt.

Der Verwaltungsrat der SHL setzt sich somit neu wie folgt zusammen: Staatsrat Pascal Corminboeuf (FR); Regierungsrat Bernhard Pulver (BE); Regierungsrat Hansjörg Trachsel (GR); Urs Amstutz (Vertreter der Forstwirtschaft); Daniel Bärtschi (Vertreter des Absolventenverbands Alis); Jacques Morel (Vertreter der Eidgenossenschaft); Jakob Rösch (Vertreter der Landwirtschaft).

Der Konkordatsrat hat zudem der Schaffung eines Masterstudiengangs an der SHL im Grundsatz zugestimmt. Damit kann das laufende Masterprojekt weiterverfolgt werden. Noch offen sind Art und Umfang einer allfälligen Zusammenarbeit mit Partnerinstitutionen. Der Start des Masterstudiengangs «MSc in Applied Agriculture and Forestry Sciences» (Arbeitstitel) ist für 2008 vorgesehen.

Aufgrund des starken Wachstums der Studierendenzahlen sowie der Forschungs- und Dienstleistungsaktivitäten in den vergangenen Jahren drängt sich der Ausbau des SHL-Campus auf. Der Konkordatsrat hat der Durchführung eines Architekturwettbewerbs für einen Erweiterungsbau zugestimmt. Noch offen ist die Finanzierung des Baus. Bis im Frühling 2007 sollen geeignete Finanzierungsvarianten ausgearbeitet werden.

Kontakt: Dr. A. Buess, Direktor, Tel. 031 910 21 11, E-Mail: office@shl.bfh.ch, www.shl.bfh.ch.

Zum 80. Geburtstag von Professor Dr. Georg Benz

Abgedruckt mit freundlicher Genehmigung der Schweizerischen Entomologischen Ge-

sellschaft und im Einverständnis mit den Autoren. Aus: Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft 79 (2006): 149–150.

Am 14. Juli 2006 hat unser Ehrenmitglied Professor Dr. Georg Benz seinen 80. Geburtstag gefeiert, zu dem wir ihm im Nachhinein ganz herzlich gratulieren. Benz stammt aus dem st. gallischen Marbach, wo er auch seine Jugend verbrachte. Er hat an der Universität Zürich Zoologie studiert und dort 1951 das Diplom für das höhere Lehramt erworben. 1951 bis 1952 arbeitete er bei Prof. V.B. Wiggleworth, Cambridge, über Insektenphysiologie. Anschliessend kehrte er nach Zürich zurück, wo er bis 1956 Doktorand und Assistent von Prof. E. Hadorn war. Seine Dissertation über zwei Letalfaktoren von *Drosophila melanogaster* schloss er im selben Jahr ab. Von 1956 bis 1959 arbeitete Benz als Forschungsassistent bei Prof. F.E. Lehmann am Zoologischen Institut der Universität Bern, wo er die Kathepsinaktivität in regenerierenden Schwänzen von Krallenfrosch-Larven sowie in gesunden bzw. wachsende oder regredierende Tumore tragenden Ratten untersuchte. 1959 bis 1960 liess sich Georg Benz im Auftrag des Entomologischen Instituts der ETH am Insect Pathology Research Institute in Sault Ste. Marie, Ontario, Kanada, und am Department of Insect Pathology der University of California, Berkeley, bei Prof. E.A. Steinhaus in Insektenpathologie ausbilden. Während seines Amerika-Aufenthaltes untersuchte er den Nukleinsäurestoffwechsel gesunder und viröser Fichtenblattwespen und erarbeitete sich so die Daten für seine spätere Habilitationsarbeit.

Im Sommer 1960 trat Georg Benz als Mitarbeiter des Lärchenwickler-Projektes ins Entomologische Institut der ETH Zürich ein. Im Lärchenwickler-Projekt betreute er die Pathologie und Physiologie. 1963 übernahm er einen Lehrauftrag für Insektenpathologie, was der Beginn seiner erfolgreichen Dozentenlaufbahn sein sollte. 1966 folgte die Habilitation an der Abteilung X der ETH für Pathologie und Physiologie der Insekten und 1968 die Ernennung zum ausserordentlichen und später zum ordentlichen Professor für Entomologie. 1972 übernahmen Prof. G. Benz und Prof. V. Delucchi im Turnus die Institutsleitung von Prof. P. Bovey. Nach dem Absprung 1980 von V. Delucchi an das neue Institut für Phytomedizin leitete Georg Benz das Institut bis zu seiner Emeritierung am 1. Oktober 1993 alleine.

Gross und vielseitig war das Angebot an Lehrveranstaltungen, das Prof. Benz während

über 30 Jahren an der ETH hielt. So reichten seine Vorlesungen von Allgemeiner Biologie und Entomologie über Insektenpathologie, Insektenphysiologie und Insektenökophysiologie zur Forstentomologie. Er war damit nicht nur an der Abteilung für Naturwissenschaften, sondern auch an den Abteilungen für Pharmazie, Forstwirtschaft, Landwirtschaft und Umweltwissenschaften tätig. Dank seiner pädagogischen Ausbildung und seinem guten Gedächtnis hat er die Entomologie einem grossen Kreis von Studierenden näher gebracht. Ebenso vielseitig sind auch die Themen der vielen von ihm betreuten Diplomarbeiten sowie der 40 Doktorarbeiten. Besonders zu erwähnen sind die Arbeiten mit Insektenviren, die zur Entwicklung von zwei Handelsprodukten und zu einer Firmengründung führten.

Als Forscher hat Georg Benz ein beachtliches Werk von 175 wissenschaftlichen Publikationen geschaffen, das sein breites Interesse und seine grosse Kompetenz in verschiedenen Gebieten der Biologie wie Pathologie, Physiologie, Ökophysiologie oder biologische Schädlingsbekämpfung reflektiert. Breit ist auch das Spektrum der Organismengruppen, mit denen er gearbeitet hat; neben diversen Insekten finden sich auch Wirbeltiere. Seine Arbeiten bestechen durch gute Beobachtungsgabe und den Sinn für die relevanten Fragen. Erwähnenswert sind mehrere internationale Standardwerke, für die er Beiträge geschrieben hat.

1984 weilte Georg Benz als FAO-Experte wegen einer Borkenkäferkalamität in der Türkei und 1990 in Ruanda und Burundi zur Lösung eines Insektenproblems an Zypressen. Im Weiteren war er Council Member der ICIPE-Foundation (Stockholm) und hielt Gastvorlesungen an verschiedenen Universitäten in der Schweiz, Deutschland, Österreich und den USA. Als Mitglied der OILB leitete er die Arbeitsgruppe «Virus Control of Orchard Tortricides» und organisierte 1993 die Tagung der Arbeitsgruppe «Insect Pathogens and Insect Parasitic Nematodes». Benz war Mitglied des Editorial Board und Fachberater mehrerer wissenschaftlicher Zeitschriften und Redaktor von drei Büchern. Er war langjähriger Präsident der Forschungskommission der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft (heute Akademie der Naturwissenschaften). Nach seiner Emeritierung wurde er Redaktor der «Vierteljahresschrift» und der «Neujahrsblätter» der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich.

Georg Benz hat sich mit seinem Engagement auch sehr um die Schweizerische Entomologische Gesellschaft verdient gemacht, der er seit 1960 als Mitglied angehört. Er war Gastgeber mehrerer Jahresversammlungen und Organisator der ersten gemeinsamen Tagung mit der Deutschen Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie und der Österreichischen Entomologischen Gesellschaft 1981 in St. Gallen. Im Vorstand hatte er folgende Chargen inne: Bibliothekar 1977 bis 1982, Präsident 1986 bis 1988, Vizepräsident 1989 bis 1991, Redaktor der Mitteilungen 1982 bis 1991. In Anerkennung seiner Verdienste wurde er 1991 zum Ehrenmitglied ernannt.

Wir freuen uns, dass unser Jubilar seinen Geburtstag bei bester Gesundheit begehen konnte. Im Namen der SEG wünschen wir dir, Georg, im Nachhinein alles Gute zu deinem Geburtstag und danken dir für dein Engagement gegenüber der Gesellschaft.

DANIEL BURCKHARDT und SIEGFRIED KELLER

Universität Bern: Zertifikatskurs Nachhaltige Entwicklung

Das Programm 2007/08 des Zertifikatskurses Nachhaltige Entwicklung bietet fundierte Lernmöglichkeiten und vielfältige Gelegenheiten zum Austausch zwischen Praxis und Wissenschaft. Der Kurs hat einen Umfang von zehn ECTS-Punkten. Neben obligatorischen Grundlagenmodulen stehen auch eine Reihe von ein- oder zweitägigen Modulen zur Verfügung. Der Kurs setzt sich aus Modulen aus drei Baukästen sowie einer Zertifikatsarbeit zusammen. Kursbeginn: Januar 2007.

Weitere Informationen: Universität Bern, Interfakultäre Koordinationsstelle für Allgemeine Ökologie (IKAÖ); E-Mail: weiterbildung@ikaoe.unibe.ch; <http://www.ikaoe.unibe.ch/weiterbildung>.

ETH Zürich: Promotionen

Im Bereich Forstwissenschaften des Departements Umweltwissenschaften der ETH Zürich haben promoviert: Martin Ammann, Dipl. Forst-Ing. ETH, mit der Arbeit «Schutzwirkung abgestorbener Bäume gegen Naturgefahren» zum Dr. sc. nat. Referent: Prof. Dr. Ottmar Holdenrieder, ETH Zürich, Korreferenten: Albert Böll, WSL Birmensdorf, und Prof. Dr. Thomas Speck, Botanischer Garten der Universität Freiburg i. Br., sowie Catherine Ann Cunningham, M. Sc. Utah State University, mit der Arbeit «Growth of Norway spruce saplings: Exploring the influence of spring conditions through observation, experiment, and model simulation» zum Dr. sc. ETH Zürich. Referent: Prof. Dr. Harald Bugmann, ETH Zürich, Korreferenten: Dr. Veronika Stöckli und Dr. Niklaus Zimmermann, beide WSL Birmensdorf.

SFV-NACHRICHTEN

Tagungsrückblick «Wald boomt» vom 18. bis 20. Mai 2006

Unter dem Titel «Wald boomt» hat die Arbeitsgemeinschaft Wald Baden-Württemberg (bestehend aus: Verein für Standortskunde e.V., Baden Württembergischer Forstverein, Bund deutscher Forstleute, Schutzgemeinschaft deutscher Wald und Industriegewerkschaft Bau, Agrar, Umwelt), erstmals gemeinsam mit dem Schweizerischen Forstverein eine Tagung durchgeführt. Diese fand vom 18. bis 20. Mai 2006 in Todtnauberg im Südschwarzwald statt.

Über 250 Teilnehmer fanden sich ein, um die fünf Themenfelder

- Wald boomt ...
- «in der gesellschaftlichen Wahrnehmung»,
 - «in neuen Geschäftsfeldern»,
 - «als Rohstofflieferant»,
 - «in der Umweltpolitik»,
 - und «als Wirtschaftsfaktor»

zu diskutieren und nach Lösungsweegen zu suchen. Der Wald soll auch in Zukunft den vielfältigen Ansprüchen der Menschen gerecht werden. Welche Strate-



gien müssen aber Waldbesitzer und Behörden verfolgen, um die Erwartungen erfüllen zu können?

Eingestiegen ins Thema wurde am Donnerstag mit dem Festvortrag von Prof. Dr. Michael Suda von der TU München. Anschließend folgten Impulsreferate und Diskussionen in kleinen Gruppen zu den aufgeführten Themenfeldern.

Am Freitag wurde die Tagung weitergeführt mit einer Open-Space-Konferenz sowie Exkursionen in der näheren Umgebung von Todtnau. Am Samstag reiste eine Gruppe der Tagungsteilnehmenden in die Schweiz, wo sie die Wälder der Bürgergemeinde Allschwil besuchten.

Der Wald in der individuellen und gesellschaftlichen Wahrnehmung

Festvortrag von Prof. Dr. Michael Suda

«Ist der Wald etwa nur 10000 Kubikmeter Holz oder ist er eine grüne Menschenfreude?» Mit diesem Zitat von Bertolt Brecht eröffnete Michael Suda seinen Vortrag. Im Folgenden legte er dar, wie der Wald von der Öffentlichkeit wahrgenommen wird.

Wald ist gleichzeitig öffentlicher Raum, Wirtschaftsraum, Lebensraum und Naturraum. In der öffentlichen Wahrnehmung steht der Wald für «Ruhe», «kein Stress», «weg vom Alltag»; der Wald steht damit für eine Art Gegenwelt. In ihrer persönlichen Wahrnehmung setzen die Menschen den Wald in Verbindung mit positiven Erlebnissen. Die Bevölkerung assoziiert die Holznutzung mit anderen Bildern als die Waldbewirtschaftenden: Für sie steht nicht die Gewinnung des Rohstoffes Holz im Vordergrund, sondern vielmehr die Waldpflege, in deren Rahmen Holz gleichsam als Nebenprodukt anfällt. Im Fokus der Menschen steht also auch hier der Wald, der geschützt und gepflegt werden muss. Ökonomische Aspekte sind sekundär.

Die Aufforderung, sich vorzustellen, dass der Wald sich selber überlassen wird, führt zu einer deutlichen Polarisierung in den Vorstellungen der Erholungssuchenden. Je vier von zehn Personen prognostizieren die Entstehung von Urwald und Wildnis (als positives Ergebnis), oder aber Verwilderung und Chaos. Befragt nach den Meldungen über den Wald, an welche sie sich erinnern können, zeigt sich, dass vorwiegend Negativbotschaften wie beispielsweise Waldsterben und Waldschäden im Gedächtnis der Menschen haften geblieben sind. In der medialen Welt ist der Wald in Gefahr, in der Erlebniswelt ist im Wald alles in Ordnung. Für die Befragten ist dies aber kein Widerspruch, da sie in den Wald gehen, um sich dort zu erholen, nicht aber, um dort auf Spurensuche zu gehen.

In den Denkmustern der Befragten ist der Wald untrennbar mit dem Förster verbunden. Das Image des Försters ist ausgezeichnet. Der Förster schützt, pflegt und unterhält den Wald. Die Förster sind sich in ihrer Selbsteinschätzung dieser positiven Ausgangssituation nicht bewusst. Die gegenwärtige Konzentration auf die Holzproduktion birgt die Gefahr, dass sich das Denken und die Sprache der Förster von den Vorstellungen der Bevölkerung entfernen.

Michael Suda erachtet es als eine zentrale Herausforderung für die im Wald wirtschaft-

tenden Menschen, Waldzustände zu schaffen und zu erhalten, die beiden Polen – der Holzproduktion und der Erholungsnutzung – gerecht werden. Die Wälder, ihre Vorräte und Struktur sollen auch in Zukunft für Investitionsentscheidungen der Holzindustrie, als interessantes Erbe für die nächste Generation der Waldbesitzer und die Erholung suchende Bevölkerung attraktiv sein.

Der Festvortrag von Suda wurde in proWald 1 vom Juli 2006, dem Magazin des deutschen Forstvereins, publiziert und steht unter folgender Internet-Adresse als Download zur Verfügung: <http://www.vfs-freiburg.de/html/seiten/text.phtml?nav=95&lang=de>.

Themenfeld I: Wald boomt – in der gesellschaftlichen Wahrnehmung

Die Impulsreferate als Einstieg ins Themenfeld wurden gehalten von Christine Elsner, Mitglied der Redaktion ZDF Umwelt, Wilhelm Stölb, Autor des Buches «Waldästhetik» und Claire-Lise Suter Thalmann vom Bundesamt für Umwelt Bafu.

Christine Elsner erläuterte, wie Informationen über den Wald im Fernsehen vermittelt werden. In den Nachrichtmeldungen muss den Zuschauern in knapp 20 Sekunden der neueste Stand der Wälder vermittelt werden. In den Magazinsendungen besteht die Möglichkeit zu ausführlicher Berichterstattung. Dabei ist es journalistisches Gebot, nicht nur den Ist-Zustand, sondern auch Ursachen und Lösungsansätze aufzuzeigen. Dabei bestehe die grosse Herausforderung, fachliches Wissen in bekömmlicher Weise zu vermitteln.

Das Referat von Christine Elsner wurde in proWald 1 vom Juli 2006 publiziert und steht auf <http://www.vfs-freiburg.de/html/seiten/text.phtml?nav=97&lang=de> zum Download bereit.

Anhand von verschiedenen Umfragen zeigte Claire-Lise Suter Thalmann auf, dass der Wald als Allgemeingut wahrgenommen wird und eine grosse und beinahe zeitlose Verbundenheit zum Wald besteht. Die Waldbesuchenden umfassen fast die gesamte Bevölkerung. Sie sind daher eine nicht zu unterschätzende Kundengruppe für Waldleistungen und -produkte. Die Waldbewirtschaftler sollen daher die Wahrnehmung und die Anliegen der Waldbesucher ernst nehmen und auf sie eingehen.

Die Power-Point-Präsentation des Vortrages von Claire-Lise Suter Thalmann steht unter folgender Adresse zum Download bereit: <http://www.vfs-freiburg.de/html/seiten/text.phtml?nav=97&lang=de>.

Wilhelm Stölb machte auf die Schönheit des Waldes, den Wald als Seelenheimat, Ort der Sehnsucht und Naturerfahrung, Gegenwart zur Zivilisation und Teil der Lebenswelt des Menschen aufmerksam. Für die grosse Mehrheit der Bevölkerung ist dies der Kern der Beziehung zum Wald. Anhand von Bildern und anhand der Sprache zeigte Stölb, wie der Wald für die Wald- und Holzwirtschaft zur Stätte rationaler Holzproduktion und -ernte wird, während er für die Naturschutzfachleute oft wissenschaftlich betrachtete Sache ist. Unsere Gesellschaft erwartet vom Forst nicht nur materielle, sondern auch ästhetische Wertschöpfung. Dabei sollen die vier Erlebniskategorien «schön», «erhaben», «interessant» und «nüchtern» vorkommen.

Themenfeld II: Wald boomt – in neuen Geschäftsfeldern

Die Einführungsreferate zu diesem Thema wurden gehalten von Norbert Weber, forstliche Fakultät Tharandt, Ralf Roth, deutsche Sporthochschule Köln, und Sascha Hotz, Tourismus GmbH Todtnauer Ferienland.

Norbert Weber zeigte verschiedene Entschädigungslösungen für die spezielle bzw. eingeschränkte Waldbewirtschaftung in Wasserschutzgebieten auf. Seiner Meinung nach wird es aber schwierig sein, die Leistungen der Waldbewirtschaftung zum Wasserschutz zu vermarkten. Voraussetzungen müssten sein, dass sich die geologischen und klimatischen Verhältnisse begrenzend auf die Verfügbarkeit hochwertigen Trinkwassers auswirken, die vorhandenen Waldbestände einen suboptimalen Zustand im Hinblick auf den Wasserschutz aufweisen und die Waldbesitzer gegenüber den Wasserversorgungsunternehmen geschlossen auftreten.

Das Impulsreferat von Norbert Weber wurde in proWald 1/Juli 2006 publiziert und steht unter <http://www.vfs-freiburg.de/html/seiten/text.phtml?nav=98&lang=de> zum Download bereit.

Die Gemeinde Todtnau ist zu 70 Prozent bewaldet, weshalb zwangsläufig zumindest ein Teil der Erholungsnutzung im Wald stattfindet. Wie aus den Referaten der Gemeindevertreter (Tourismusvertreter und Förster) herauszuhören war, ist der Forstbetrieb Vermittler zwischen Naturschutz- und Tourismusinteressen und vermarktet seine Leistungen zu Gunsten des Tourismus heute noch kaum.

Das Impulsreferat von Sascha Hotz steht unter <http://www.vfs-freiburg.de/html/seiten/text.phtml?nav=98&lang=de> zum Download bereit.

Ralf Roth stellte sein Referat unter den Titel «Erholung/Gesundheit und Sport – Ist das ein Markt?» Diese Frage kann mit gutem Gewissen mit «Ja» beantwortet werden. Hingegen braucht es von den Waldeigentümern und Forstbetrieben spezielle Anstrengungen, diese Märkte für sich selber Gewinn bringend erschliessen zu können. Neue Märkte können beispielsweise sein: Wegunterhalt, Waldführungen, Wegbeschilderungen (alle Leistungen selbstverständlich gegen Entschädigung) oder spezielle Waldbewirtschaftung (mit entsprechender Leistungsvereinbarung) für die Verbesserung der Trinkwassermenge und -qualität.

Themenfeld III: Wald boomt – als Rohstofflieferant

Die Impulsreferate zu diesem Thema stammten von Ralf Pollmeier (Pollmeier Massivholz GmbH), Martin Schnatterbeck und Prof. Peter Cheret, Stuttgart.

Cheret legte dar, wie sich der archaische Baustoff Holz in den letzten Jahren sprunghaft zu einem «neuen, zeitgenössischen Hightechmaterial» gewandelt hat, ohne seine natürlichen Eigenschaften einzubüssen. Die Ursachen hierfür liegen sowohl in den jüngeren Entwicklungen bei den Holzwerkstoffen und im Systembau als auch im Wandel beim allgemeinen Wertesystem der Baumaterialien.

Martin Schnatterbeck berichtete über Trends in der Energieerzeugung und deren Auswirkungen für den Wald als grössten Biomasseträger in Deutschland. Steigende Nach-

frage nach Energieholz führt zu steigenden Holzpreisen, was wiederum die «schlechten» Qualitäten attraktiv zur energetischen Verwertung macht. Die absehbare Verknappung des Rohöls eröffnet Chancen für Treibstoffe aus Biomasse (BtL Biomass to Liquid), entsprechende Forschungsarbeiten laufen. Möglicherweise werden sich in Bälde Interessenkonflikte zwischen energetischer Nutzung der Wälder einerseits und Natur- und Landschaftsschutz sowie Erholung andererseits akzentuieren.

Die beiden Impulsreferate können von <http://www.vfs-freiburg.de/html/seiten/text.phtml?nav=99&lang=de> herunter geladen werden.

Themenfeld IV: Wald boomt – in der Umweltpolitik

Wald als Bildungsort in der UN-Dekade «Bildung für nachhaltige Entwicklung» am Beispiel der Naturbezogenen Umweltbildung in der Schweiz, geprägt von Silviva, wurde im ersten Teil dieses Themenfeldes diskutiert. Schwerpunkte waren das Erfolgsrezept von Silviva, das die Umweltbildung national vernetzt und erfolgreich ist, und die Relation von Umweltbildung zur Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE). Dabei wurde versucht, die Methoden einzelner Projekte von Silviva in die BNE einzuordnen.

Im zweiten Teil wurde die Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie) und deren Umsetzung diskutiert. Sie verpflichtet die EU-Mitgliedstaaten zur Errichtung eines kohärenten ökologischen Netzes von Schutzgebieten mit der Bezeichnung Natura 2000 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wild lebenden Tiere und Pflanzen. Vorgestellt wurde ebenfalls, was das neue Instrument der Ökopunkte beinhaltet und wie dieses eingesetzt wird.

Die Impulsreferate wurden gehalten von Fredy Nipkow, Geschäftsleiter von Silviva, Josef Blab, Bundesamt für Naturschutz, und Wolfgang Matenaers, Wald-Zentrum Westfälische Wilhelms-Universität Münster.

Das Referat von Fredy Nipkow wurde von Hannes Elster für proWald 1 vom Juli 2006 zusammengefasst: <http://www.forstverein.de/dfv/aktuell/prowald/2006/proWald> (S. 12f). Das Impulsreferat von Josef Blab steht auf <http://www.vfs-freiburg.de/html/seiten/text.phtml?nav=100&lang=de> zur Verfügung.

Themenfeld V: Wald boomt – als Wirtschaftsfaktor

Rund zwei Millionen Waldbesitzer, etwa 185 000 Betriebe, über 1,3 Millionen Beschäftigte und ein Umsatz von ungefähr 181 Milliarden Euro – die Strukturanalyse der deutschen Forst- und Holzwirtschaft nach der entsprechenden EU-Definition weist eine grosse volkswirtschaftliche und arbeitsmarktpolitische Bedeutung sämtlicher über den Rohstoff Holz verbundenen Wirtschaftsbereiche aus. Im Cluster Forst und Holz finden sich mehr Beschäftigte und ein grösserer Umsatz als in vielen, landläufig als wichtig erachteten Wirtschaftsbereichen, so z.B. im Maschinenbau, der Elektroindustrie oder der chemischen Industrie.

Diese Ergebnisse erstaunen, wurde die Wald- und Holzbranche doch immer als beinahe bedeutungslos eingestuft. Im Themenforum wurden die Handlungsempfehlungen dieser Clusterstudie, die Balanced Scorecard¹ der ÖBF sowie die neue Marketing-Strategie des deutschen Holzabsatzfonds vorgestellt und diskutiert.

Die Impulsreferate wurden gehalten von Michael Sutter, Österreichische Bundesforste, Andreas Schulte, Universität München, und Stephan Dürr, Holzabsatzfonds (D). Die Power-Point-Präsentationen der 3 Referate sind auf <http://www.vfs-freiburg.de/html/seiten/text.phtml?nav=101&lang=de> verfügbar.

Open-Space-Konferenz

Der «sitzende» Teil der Tagung wurde abgerundet mit einer so genannten «Open-Space-Konferenz». Dabei bestand für jeden Tagungsteilnehmer die Möglichkeit, sein brennendstes Anliegen zur Diskussion zu stellen. Gesammelt wurden so insgesamt rund 14 Themen, die in 10 kleinen Gruppen rege diskutiert wurden. Als Beispiele sind zu nennen:

- Pro und Contra Eintrittsgelder für den Wald?
- Ist es richtig, den Wald nur noch als Wirtschaftsfaktor zu sehen?
- Wohin entwickeln sich die forstlichen Dienstleistungen?
- Ist die Ökokontierung eine neue Einnahmemöglichkeit für Forstbetriebe?
- Wie sieht die Zukunft der Staatswaldbetriebe und des Forstpersonals in Baden-Württemberg aus?
- Waldästhetik und Grossmaschinen?
- Wie finde ich die Psychotope in meinem Wald?
- Wald boomt – auch in der politischen Wahrnehmung?
- Wie kann die Zusammenarbeit von Förstern und Tourismusverantwortlichen verbessert werden?
- Warum boomt der Wald nicht im Naturschutzgebiet?

Die Ergebnisse der Open-Space-Konferenz wurden protokolliert und stehen ebenfalls auf <http://www.vfs-freiburg.de/html/seiten/text.phtml?nav=96&lang=de> zur Verfügung.

Das Instrument der Open-Space-Konferenz war für uns Teilnehmer aus der Schweiz Neuland. Das Diskutieren in spontan zusammengesetzten Gruppen brachte überraschende und interessante Ergebnisse zu Tage.

Exkursion in die Schweiz

Den Abschluss der Tagung bildete eine Exkursion in den Allschwiler Wald. Der Bürgergemeinde Allschwil, die sich spontan bereit erklärte, die Gäste aus Deutschland zu empfangen, sei auch hier nochmals herzlich gedankt. Christian Gilgen (Kreisförster), Niggi Hufschmid (Naturschutzfachstelle), Hans-Peter Rusterholz (Universität Basel) und Markus Lack (Revierförster) erläuterten auf einem Rundgang die Bewirtschaftung des Waldes, der gleichzeitig Naturschutzgebiet, intensiv genutztes Naherholungsgebiet und Eichenwertholzproduzent ist. Auf Interesse stiess insbesondere das Modell, wie Naturschutz-

leistungen des Waldbesitzers vereinbart und abgegolten werden.

BARBARA ALLGAIER LEUCH, dipl. Forsting.
ETH, E-Mail: barbara.allgaier@forstverein.ch.

BEATE HASSPACHER, Forstingenieurin ETH/SIA/SVU, Master of Advanced European Studies, E-Mail: hp@hasspacher-iseli.ch;
<http://www.hasspacher-iseli.ch>.

Assemblée générale ordinaire du 22 mai 2006 à Paris de l'Association française des eaux et forêts (AFEF)

L'Association française des eaux et forêts (AFEF) se compose d'une centaine de membres. Elle se concentre essentiellement sur un travail de lobby.

1. Rapport moral du Président

- La thématique du développement durable est d'actualité.
- Par manque de rentabilité, les petits propriétaires abandonnent l'exploitation de leurs forêts. Il est nécessaire de favoriser leur regroupement.
- La forêt française s'accroît de 90 millions de m³ par an dont seulement 60 millions sont exploités. C'est le 2^e secteur économique après le pétrole au niveau du déficit de la balance commerciale. Il est indispensable de mettre en place des grandes unités de sciages, notamment en Alsace afin de mieux mettre en valeur le bois indigène. Dans ce sens, l'utilisation du bois sous toutes ses formes doit être encouragée, notamment la construction de maisons en bois.
- Pour le bois énergie, un grand travail de promotion reste encore à faire. Il existe encore trop peu d'unités de chauffages importantes. Un lobby auprès des politiques est nécessaire dans ce domaine.

2. Rapport d'activité du Secrétaire général

- La journée de Lons-le-Saunier dans le cadre du salon bois énergie a permis l'organisation d'un après-midi de conférences.
- Rencontre des présidents d'associations étant donné le flou actuel du paysage

¹ Die Balanced Scorecard dient als Führungsinstrument zur Ausrichtung der Organisation an strategischen Zielen. Ausgehend von einer Strategie werden kritische Erfolgsfaktoren (KEF) bestimmt und daraus ein Kennzahlensystem (scorecard) abgeleitet. Die Messgrössen repräsentieren die Erreichung der strategischen Ziele. In einem kontinuierlichen Prozess werden Ziele und Zielerreichung überprüft und durch korrigierende Massnahmen gesteuert. Mit den Methoden der BSC soll das Blickfeld des Managements von einer traditionellen, durch finanzielle Aspekte gekennzeichneten Unternehmenssicht auf alle relevanten Teile gelenkt werden und so zu einem ausgewogenen («balanced») Bild führen. Die umfassendere Sicht ermöglicht dann konkretere Massnahmen zur Ausrichtung der Organisation an den vorgegebenen Zielen.

politique forestier; dans ce sens une meilleure coordination des associations aurait un impact positif auprès de l'opinion publique. Ces contacts seront intensifiés en 2006 afin de déterminer si nécessaire certaines actions à mener en commun.

- L'adaptation des statuts de l'association est en phase finale.

3. Intervention de

Mme Sylvie Alexandre, Directrice des forêts françaises, Ministère de l'agriculture

La politique gouvernementale se décline en quatre axes:

- Mieux mobiliser la matière ligneuse, promouvoir l'utilisation du bois de manière générale.
- Conforter la gestion durable.
- Valoriser la biomasse forestière, substitution de l'énergie fossile et valoriser les forêts comme puits de carbone.
- Mieux impliquer la forêt dans les enceintes internationales.
- La loi de 2001 présente un décalage important avec la réalité forestière de 2006, notamment concernant la vision sociale, voire économique de la forêt. Il n'existe pas de véritable politique commune en matière de forêts.
- La rémunération des services non-marchands (par exemple ouverture de forêts au public) devra trouver des compensations financières. Le financement pourrait provenir de sources tant privées que publiques.
- Plusieurs participants évoquent la difficulté du marché des bois actuellement. De plus, celui-ci est souvent régional et en dessous des cours internationaux pratiqués. L'interprofession nouvellement mise en place apportera peut-être des solutions à cette problématique.

4. «La forêt française face aux exigences de déréglementation et de simplification administrative» de M. Renaud Abord de Chatillon

M. Abord de Chatillon est ingénieur général du corps des Mines auprès du Gouvernement français et propriétaire forestier. Il est actif dans la région de la Bourgogne auprès de plusieurs organisations forestières, notamment concernant la forêt privée.

- Actuellement, les forêts françaises sont soumises à une imposante réglementation, ceci en comparaison avec d'autres secteurs de l'économie qui ont été libéralisés.
- La France compte 15 millions d'hectares de forêts, ce qui représente un taux de couverture boisée de 27 %. La propriété est à 74 % en main privée. Le territoire national comporte 2,1 milliards de m³ pour un matériel sur pied de 151 m³/ha et un accroissement de 91 millions de m³/an.
- En valorisant mieux cette matière première, plus de 200 000 nouveaux emplois pourraient être créés.
- Une gestion durable n'est pas possible si elle est déficitaire.
- Le plan de gestion est beaucoup trop rigide et peu adapté aux brusques changements tant au niveau des marchés que des catastrophes naturelles.

- L'ONF ne développe pas une approche suffisamment industrielle et commerciale de la forêt privée.
- L'économie permet le développement des fonctions sociale et écologique.
- La certification pourrait remplacer favorablement la planification. De plus, elle est beaucoup plus souple et moins onéreuse.
- Il faut plus faire confiance aux propriétaires en tant que sylviculteurs libres et responsables tout en étant bénéficiaires.
- Le coût de la planification se situe entre 15 et 40 €/ha tandis que la certification coûte 0,5 €/ha et 10 € de frais fixes.
- Il faut encore soutenir le propriétaire notamment en assurant une bonne vulgarisation forestière. Il sera d'autant plus un partenaire intéressant pour la bonne gestion de son patrimoine.
- En conclusion, il faut libérer les propriétaires du «carcan» étatique et assurer la gestion durable des forêts par la certification et une bonne vulgarisation.
- Au terme de cet exposé, les avis sont partagés. La certification n'a pas réponse à tout et ne permet pas une véritable approche sylvicole. Toutefois, un effort devra être fourni dans la simplification des procédures administratives. Plusieurs incohérences sont encore soulevées en matière de politique forestière nationale.

Compte-rendu: FRÉDÉRIC SCHNEIDER

Statuts des Schweizerischen Forstvereins

vom 15. September 1988 mit Ergänzungen der Mitgliederversammlung vom 14. September 1995 in Hergiswil (SZF 146 (1995) 12, S. 1050–53) und mit Änderungen der Mitgliederversammlung vom 31. August 2006 in Neuenburg

Art. 1: Zweck

Der Schweizerische Forstverein (SFV) ist ein Verein im Sinne des Schweizerischen Zivilgesetzbuches, Art. 60 ff.

Er setzt sich ein für die Erhaltung des Waldes und dessen Funktionen im Dienst der Allgemeinheit sowie für die Förderung einer nachhaltigen, möglichst naturnahen und gesunden Waldwirtschaft. Er ist gemeinnützig und nicht gewinnorientiert.

Art. 2: Tätigkeitsbereiche

Der Erfüllung der Vereinsaufgaben dienen insbesondere:

- Arbeits tagungen und Fachexkursionen zur Behandlung aktueller, wissenschaftlicher und praktischer Probleme.
- Vermittlung von Fachwissen durch Herausgabe und Unterstützung forstlicher Zeitschriften sowie anderer Veröffentlichungen.
- Fachliche Fortbildung der Mitglieder, Förderung der Zusammenarbeit zwischen Forschung und Praxis sowie Pflege der Kontakte und Beziehungsnetze.
- Förderung der Berufsausbildung sowie der Weiter- und Fortbildung, insbesondere der Forstingenieure und Waldfachleute mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss.

- Anregungen zur Verbesserung der forstlichen Verhältnisse durch gesetzgeberische und organisatorische Massnahmen auf allen Stufen.
- Kontakte und Zusammenarbeit mit zielverwandten Organisationen.
- Information der Öffentlichkeit über den Wald und Förderung einer guten Waldgesinnung.
- Aktivitäten zu Gunsten der qualitativen und quantitativen Walderhaltung.

Art. 3: Mitgliedschaft

Der Schweizerische Forstverein setzt sich zusammen aus Forstleuten, Waldbesitzern und Freunden des Waldes. Es werden unterschieden:

- Einzelmitglieder
- Kollektivmitglieder: Als solche gelten juristische Personen, Behörden, Körperschaften, Firmen, Vereinigungen und andere Institutionen.
- Studentenmitglieder
- Veteranenmitglieder: Als solche gelten Einzelmitglieder im AHV-Alter.
- Ehrenmitglieder: Die Ehrenmitgliedschaft kann verliehen werden als Auszeichnung für besondere Verdienste um den Schweizerischen Forstverein oder das Forstwesen im Allgemeinen. Die Ernennung erfolgt auf Antrag des Vorstandes durch die Mitgliederversammlung.

Die Aufnahme in den Verein erfolgt durch den Vorstand. Ein Austritt erfordert eine schriftliche Mitteilung an den Vorstand. Über einen allfälligen Ausschluss beschliesst die Mitgliederversammlung.

Art. 4: Rechte und Pflichten

Kollektiv-, Studenten-, Veteranen- und Ehrenmitglieder geniessen die Rechte der Einzelmitglieder.

Jedes Mitglied ist gehalten, sich zur aktiven Vereinsarbeit zur Verfügung zu stellen.

Alle Mitglieder sind gleichzeitig Abonnenten der Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen.

Art. 5: Mitgliederbeiträge

Der Jahresbeitrag, unter Einschluss der offiziellen Mitgliederorgane beträgt für Einzel- und Kollektivmitglieder Franken 150.–.

Die Studenten- und Veteranenmitglieder zahlen den halben Jahresbeitrag. Die Ehrenmitglieder sind von der Zahlung des Jahresbeitrages befreit.

Mehrere Mitglieder der gleichen Familie können gemeinsam ein einziges Mitteilungsorgan beziehen.

Art. 6: Haftung

Für die Verbindlichkeiten des Vereins haftet allein das Vereinsvermögen. Die Mitglieder sind frei von jeder persönlichen Haftung.

Art. 7: Organe und Dienststellen

Die Organe und Dienststellen des Vereins sind:

- Die Mitgliederversammlung
- Die Rechnungsrevisoren
- Der erweiterte Vorstand
- Der Vorstand

- e) Die Sekretäre und Stimmzähler der Versammlungen
- f) Das Organisationskomitee der Jahresversammlung
- g) Die ständigen Arbeitsgruppen
- h) Die Zeitschriftenredaktion
- i) Die Geschäftsstelle
- j) Die Administrationsstelle
- k) Vereinsvertreter in anderen Organisationen
- l) Allfällige Kommissionen für besondere Aufgaben

Art. 8: Ordentliche Mitgliederversammlung

Alljährlich findet im Herbst eine ordentliche Jahresversammlung statt, wozu die Mitglieder spätestens einen Monat vorher vom Organisationskomitee eingeladen werden.

Der Mitgliederversammlung, unter Leitung des Vereinspräsidenten, obliegen:

- Abnahme von Jahresbericht und Jahresrechnung.
- Festsetzung der Mitgliederbeiträge und Genehmigung des Voranschlages.
- Behandlung der vom Vorstand vorgelegten Vereinsangelegenheiten und Fachfragen sowie Beschlussfassung darüber.
- Genehmigung des generellen Tätigkeitsprogrammes.
- Beschlussfassung über Mitgliederanträge gemäss Art. 10.
- Wahl des Vorstandes und des Vereinspräsidenten.
- Wahl der Rechnungsrevisoren.
- Wahl von Mitgliedern des erweiterten Vorstandes.
- Wahl der Sekretäre und Stimmzähler der Versammlung.

Art. 9: Ausserordentliche Mitgliederversammlung

Der Vorstand ist berechtigt, ausserordentliche Versammlungen einzuberufen. Er ist dazu verpflichtet, wenn 50 Vereinsmitglieder dies schriftlich verlangen. In diesem Fall hat er die Versammlung innert drei Monaten anzusetzen.

Art. 10: Beschlussfassung und Abstimmungen

Die Mitgliederversammlung kann nur Beschlüsse fassen über Gegenstände, die auf der Traktandenliste aufgeführt sind.

Mitglieder, welche an den Versammlungen Anträge stellen wollen, die mit den Verhandlungsgegenständen nicht in engem Zusammenhang stehen, haben dieselben mindestens 14 Tage vor der Versammlung dem Vereinspräsidenten einzureichen.

Bei Wahlen und Abstimmungen entscheidet das absolute Mehr der anwesenden Mitglieder. Bei Stimmgleichheit fällt der Vorsitzende den Stichentscheid. Wird nicht von der Mehrheit der anwesenden Mitglieder die geheime Abstimmung beschlossen, wird offen abgestimmt.

Art. 11: Der erweiterte Vorstand

Der erweiterte Vorstand besteht aus 17 bis 21 Mitgliedern. Er tritt in der Regel zweimal jährlich zusammen. Von Amtes wegen gehören ihm an: die Vorstandsmitglieder, die Ar-

beitsgruppenleiter und der Redaktor der Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen. Die übrigen Mitglieder werden von der Mitgliederversammlung gewählt.

Aufgaben und Kompetenzen des erweiterten Vorstandes:

- Erarbeitung des generellen Tätigkeitsprogrammes des Vereins, unter Einbezug fachlicher sowie forst- und gesellschaftspolitischer Entwicklungen.
- Vermittlung von Informationen und Anregungen für die aktuelle Vereinstätigkeit.
- Beratendes Organ des Vorstandes. Der Vorstand kann zudem für Aufgaben, die seine Arbeitskapazität überschreiten (zum Beispiel Vernehmlassungen, PR-Aktionen usw.) Mitglieder des erweiterten Vorstandes beiziehen. Dafür können innerhalb des erweiterten Vorstandes auch kleine Kommissionen gebildet werden.
- Wahl des Redaktors der Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen.
- Wahl der Arbeitsgruppenleiter.
- Wahl der permanenten Vereinsvertreter in andere Organisationen.

Den Vorsitz führt der Vereinspräsident.

Art. 12: Der Vorstand

Der Verein wird geleitet von einem Vorstand aus fünf bis sieben Mitgliedern. Diesem sind folgende Aufgaben und Kompetenzen zugeordnet:

- Führung der laufenden Geschäfte und Vollzug der Beschlüsse der Mitgliederversammlung und des erweiterten Vorstandes.
- Vertretung des Vereins nach aussen.
- Rechnungsführung über den Vereinshaushalt, das Publikationswesen und über die besonderen Fonds.
- Planung und Koordination der Vereinstätigkeit.
- Der Präsident oder der Vizepräsident führen kollektiv mit einem Vorstandsmitglied die verbindliche Unterschrift für den Verein.

Den Vorsitz führt der Vereinspräsident.

Art. 13: Beschlussfähigkeit

Der Vorstand und der erweiterte Vorstand sind beschlussfähig, wenn mindestens zwei Drittel der Mitglieder anwesend sind. Bei Stimmgleichheit gibt der Vorsitzende den Stichentscheid.

Vorstandssitzungen können auch als Telefonkonferenzen durchgeführt werden. Dringliche Beschlüsse sind zudem auf dem Zirkularweg möglich.

Art. 14: Die Arbeitsgruppen

Die Einsetzung von drei bis sieben Arbeitsgruppen nach Fachbereichen soll die fachlich hoch stehende Arbeit im Schweizerischen Forstverein sicherstellen. Die Mitarbeit steht allen interessierten Mitgliedern offen. Generell lautet ihr Auftrag wie folgt:

- Die Gruppenmitglieder sollen sich über den Fachbereich dauernd auf dem Laufenden halten, und zwar über die wissenschaftlichen, technischen, wirtschaftlichen, rechtlichen, politischen und organisatorischen Aspekte wie auch über die Lehre und Forschung.

- Die Gruppe soll Entwicklungen und Probleme frühzeitig erkennen und untersuchen, ob und in welcher Weise der Schweizerische Forstverein darauf einzugehen hat, wenn dessen Zielsetzung tangiert wird.
- Hält die Gruppe Interventionen oder Aktionen des Vereins für notwendig, sollen dem Vorstand solche beantragt werden.
- Die Arbeitsgruppen können auch mit dem Studium bestimmter Fragen beauftragt werden.

Art. 15: Die Vereinsarbeit der Mitglieder

Mitglieder in Vereinsfunktionen arbeiten – unter Vorbehalt von Art. 18 – grundsätzlich ehrenamtlich. Der Forstverein kann hingegen Kostenersatz für Reise, auswärtige Verpflegung und Unterkunft sowie für Porti, Telefon und Büromaterial leisten. Der Vorstand erlässt dazu das Spesenreglement.

Art. 16: Wahlen, Amtsdauer

Die Mitglieder des Vorstandes, des erweiterten Vorstandes, die Rechnungsrevisoren und die Arbeitsgruppenleiter werden jeweils auf eine Amtsdauer von drei Jahren gewählt. Diese sind nach Ablauf der dreijährigen Amtsdauer wieder wählbar, der Präsident sowie die Mitglieder des Vorstandes jedoch höchstens für drei weitere Amtsperioden.

Bei den Wahlen in den Vorstand und in den erweiterten Vorstand sollen die verschiedenen Landesgegenden und die Mitgliederinteressen angemessen berücksichtigt werden.

Art. 17: Zeitschriften

Offizielles Vereinsorgan ist die «Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen – Journal forestier suisse». Dem Verein dient sie zur Behandlung von Fragen der nationalen Forstpolitik, als Diskussionsforum und als Mitteilungsorgan. Als Fachzeitschrift wird sie zur Verfügung gestellt für die Publikation wissenschaftlicher Arbeiten und für die Berichterstattung aus der Praxis.

Der Verein kann sich an der Herausgabe anderer Zeitschriften beteiligen.

Der Vorstand regelt die Redaktion und die Herausgabe der Zeitschriften mit entsprechenden Verträgen.

Art. 18: Öffentlichkeitsarbeit und Spezialaufträge

Zwecks wirksamer Öffentlichkeitsarbeit und zur Bearbeitung von Spezialaufträgen kann der Vorstand bei Bedarf Fachkräfte beiziehen oder Vereinsmitgliedern Mandatsaufträge erteilen und die Entschädigung im Rahmen des Voranschlages regeln.

Art. 19: Rechnungsjahr

Das Rechnungsjahr beginnt mit dem 1. Juli und endet am 30. Juni.

Art. 20: Geschäftsstelle Administrationsstelle und Archiv

Die Geschäftsstelle besorgt die Geschäftsführung, die Administrationsstelle die Administration, die Adressverwaltung und die Rechnungsführung. Der Vorstand kann sie

auch mit weiteren Dienstleistungen beauftragen.

Der Vorstand regelt die Führung von Geschäftsstelle, Administrativstelle und Archiv durch Vertrag.

Art. 21: Auflösung

Die Auflösung des Vereins kann nur auf dem Wege einer Abstimmung mit Zweidrittelmehrheit aller Mitglieder beschlossen werden. Das Vereinsvermögen muss an eine oder mehrere andere gemeinnützige Institutionen mit möglichst ähnlichem Zweck zugesprochen werden. Sofern der Auflösungsbeschluss keine andere Verwendung des Vereinsvermögens vorsieht, fällt dieses für forstliche Forschung je zu einem Drittel an das Departement Umweltwissenschaften der Eidgenössischen Technischen Hochschule (D-UWIS ETH Zürich), an die Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) und an den Studiengang Forstwirtschaft der Schweizerischen Hochschule für Landwirtschaft beziehungsweise an deren Nachfolgeorganisationen.

Art. 22: Inkrafttreten

Diese Statuten treten nach der Genehmigung durch die Mitgliederversammlung vom 15. September 1988 in Saingelégier in Kraft. Der Präsident: W. Giss. Der Aktuar: J.-L. Berney.

Statuts de la Société forestière suisse

du 15 septembre 1988 avec modifications de l'assemblée générale du 14 septembre 1995 à Hergiswil (JFS 146 p. 1050–53) et modifications de l'assemblée générale du 31 août 2006 à Neuchâtel.

Article premier: But

La Société forestière suisse est une association au sens des articles 60 et ss. du Code civil suisse.

Elle a pour but de sauvegarder la forêt et les prestations de celle-ci au service de la collectivité et de promouvoir une économie forestière saine, aussi proche que possible de la nature et conforme au principe du rendement soutenu. C'est une société d'utilité publique à but non lucratif.

Article 2: Domaines d'activité

La société s'efforce d'atteindre son but au moyen des activités suivantes:

- a) Congrès et excursions spécialisées, traitant de problèmes d'actualité, scientifiques et pratiques.
- b) Diffusion de connaissances spécialisées grâce à l'édition et au soutien de revues forestières et d'autres publications.
- c) Perfectionnement professionnel des membres, promotion de la collaboration entre la recherche et la pratique et resserrement des liens et des contacts.
- d) Promotion de la formation professionnelle, du perfectionnement et de la formation continue, spécialement des ingénieurs forestiers et des professionnels de la forêt di-

plômés d'une haute école ou d'une haute école spécialisée.

- e) Suggestions en vue d'améliorer les conditions forestières par des mesures de législation et d'organisation à tous les échelons.
- f) Contacts et collaboration avec des organisations aux objectifs apparentés.
- g) Information du public sur la forêt et promotion d'un courant d'opinion favorable à celle-ci.
- h) Activités en faveur de la conservation qualitative et quantitative de la forêt.

Article 3: Sociétaires

La société se compose de forestiers, de propriétaires et d'amis de la forêt qui sont classés en:

- a) Membres individuels.
- b) Membres collectifs: à savoir personnes morales, autorités, corporations, entreprises, associations et autres institutions.
- c) Membres étudiants.
- d) Membres vétérans: à savoir membres individuels ayant atteint l'âge de la retraite AVS.
- e) Membres d'honneur: cette qualité peut être conférée en hommage à des services insignes rendus à la Société forestière suisse ou à l'économie forestière en général. Cette distinction est décernée par l'assemblée générale, sur proposition du comité.

L'admission est prononcée par le comité. La démission se fait par communication écrite au comité. L'assemblée générale statue sur les cas d'exclusion.

Article 4: Droits et obligations

Les membres collectifs, étudiants, vétérans et d'honneur jouissent des mêmes droits que les membres individuels.

Chaque membre est tenu de se mettre à disposition pour collaborer activement aux travaux de la société. Tous les membres sont abonnés au Journal forestier suisse.

Article 5: Cotisations

Le montant des cotisations annuelles, qui comprend les supports officiels de communication, est de 150.– francs pour les membres individuels et collectifs.

Les membres étudiants et vétérans paient la moitié de la cotisation annuelle; les membres d'honneur en sont exemptés. Les membres d'une même famille peuvent ne souscrire qu'à un seul support de communication.

Article 6: Responsabilité

Les membres n'assument aucune responsabilité pour les engagements de la société; ces derniers sont garantis uniquement par les biens sociaux.

Article 7: Organes

Les organes de la société sont:

- a) L'assemblée générale.
- b) La commission de contrôle des comptes.
- c) Le conseil.
- d) Le comité.

- e) Les secrétaires et les scrutateurs des assemblées.
- f) Le comité d'organisation de l'assemblée annuelle.
- g) Les groupes de travail permanents.
- h) La rédaction des revues.
- i) Le secrétariat permanent.
- j) Le service administratif.
- k) Les délégués de la société dans d'autres organisations.
- l) Les commissions désignées des tâches particulières.

Article 8: Assemblée générale ordinaire

Les sociétaires se réunissent une fois par an, en automne, en assemblée générale ordinaire, sur convocation du comité d'organisation, expédiée au moins un mois à l'avance.

Dirigée par le président de la société, l'assemblée générale:

- adopte le rapport d'activité et les comptes annuels;
- fixe le montant des cotisations annuelles et adopte le budget;
- délibère et décide des objets que le comité lui soumet à propos des affaires de la société et des problèmes en discussion;
- adopte le programme général d'activité;
- se prononce sur les propositions individuelles selon art. 10;
- élit le comité et le président de la société;
- élit les membres de la commission de contrôle des comptes;
- élit les membres du conseil;
- élit les secrétaires et les scrutateurs de l'assemblée.

Article 9: Assemblée générale extraordinaire

Le comité a le droit de convoquer des assemblées générales extraordinaires. Il y est tenu si 50 membres le demandent par écrit et, dans ce cas, il le fera dans les trois mois.

Article 10: Décisions et votations

L'assemblée générale ne peut se prononcer que sur des objets mis à l'ordre du jour.

Les membres qui désirent faire des propositions n'étant pas en relation directe avec l'ordre du jour doivent en informer le président au moins 14 jours avant l'assemblée.

Les élections et les votations ont lieu à la majorité absolue des membres présents. En cas d'égalité des voix, le président départage. L'assemblée se prononce à main levée, sauf si la majorité des membres présents réclame le vote au bulletin secret.

Article 11: Conseil

Le conseil se compose de 17 à 21 membres. Il se réunit en règle générale deux fois par an. En font partie d'office les membres du comité, les chefs des groupes de travail et le rédacteur du Journal forestier suisse. Ses autres membres sont élus par l'assemblée générale.

Le conseil a les missions et prérogatives suivantes:

- élaborer le programme général d'activité de la société, compte tenu de l'évolution dans les domaines techniques, forestiers et sociopolitiques;

- transmettre des informations et des suggestions au sujet de l'activité de la société;
- conseiller le comité; celui-ci peut en outre recourir à des membres du conseil pour exécuter des tâches dépassant sa capacité de travail (par exemple consultations, campagnes de relations publique, etc.); il est également possible à cet effet de former de petites commissions au sein du conseil;
- désigner le rédacteur du Journal forestier suisse;
- désigner les chefs des groupes de travail;
- désigner les délégués permanents de la société auprès d'autres organisations.

Le conseil est dirigé par le président de la société.

Article 12: Comité

La société est dirigée par un comité de cinq à sept membres. Il a les missions et prérogatives suivantes:

- Expédition des affaires courantes et exécution des décisions de l'assemblée générale et du conseil.
- Représentation de la société au-dehors.
- Tenue des comptes de la société, des publications et des fonds spéciaux.
- Planification et coordination des activités de la société.
- La société est engagée valablement par les signatures conjointes du président ou du vice-président et d'un autre membre du comité.

Le Comité est présidé par le président de la société.

Article 13: Quorum et mode de délibération

Le comité et le conseil peuvent délibérer valablement si les deux tiers au moins de leurs membres sont présents. En cas d'égalité des voix, le président départage.

Le comité peut tenir des séances par téléphone. En cas d'urgence, il peut prendre des décisions par voie de circulation.

Article 14: Groupes de travail permanents

La société institue trois à sept groupes de travail permanents, ouverts à tous les membres intéressés, pour assurer le travail spécialisé de qualité de la société, en assumant les missions générales suivantes:

- Les membres des groupes se tiennent en permanence au courant des aspects scientifiques, techniques, économiques, juridiques, politiques et opérationnels du sujet traité, ainsi que de l'évolution de la recherche et de l'enseignement en la matière.
- Le groupe doit percevoir assez tôt les développements et les problèmes et étudier si, et dans quelle mesure, la Société forestière suisse doit intervenir, quand ses objectifs sont en cause.
- Si le groupe estime que la société doit intervenir ou entreprendre des démarches, il soumet les propositions utiles au comité.
- Les groupes de travail peuvent être chargés d'étudier certaines questions.

Article 15: Activité des membres au service de la société

Les membres exerçant des fonctions au sein de la société travaillent par principe bénévolement – sous réserve de l'art. 18. La société peut en revanche rembourser les frais de déplacement, nourriture et logis à l'extérieur, de ports, téléphone et matériel de bureau. Le comité édicte un règlement à ce sujet.

Article 16: Éligibilité et durée des fonctions

Les membres du comité, du conseil, de la commission de contrôle des comptes et les chefs des groupes de travail sont élus pour une période de trois ans. Ils sont rééligibles, mais le président et les membres du comité ne le sont que pour au plus trois périodes triennales supplémentaires.

Lors des nominations au comité et au conseil, on veillera à assurer une représentation équitable des diverses régions du pays et des différents intérêts des membres.

Article 17: Revues

Le «Journal forestier suisse – Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen» est l'organe officiel de la société. Il est utilisé par la société pour traiter des questions de politique forestière nationale et comme organe de discussion et d'information des sociétaires. A titre de revue spécialisée, il publie des travaux scientifiques ou des comptes rendus des praticiens.

La société peut participer à la publication d'autres revues.

Le comité règle les questions de rédaction et d'édition par contrat.

Article 18: Relations publiques et tâches particulières

Le comité peut faire appel au besoin à des spécialistes ou attribuer des mandats à des membres de la société pour accomplir des tâches particulières et une activité efficace de relations publiques. Il les dédommagera dans le cadre du budget.

Article 19: Année comptable

L'année comptable commence le 1er juillet et s'achève le 30 juin.

Article 20: Secrétariat permanent, service administratif et archives

Le secrétariat permanent se charge de la direction des affaires, le service administratif assume l'administration, la tenue du fichier d'adresses et la comptabilité. Le comité peut confier à ces organes aussi des autres prestations.

Le comité règle par contrat la tenue du secrétariat permanent, du service administratif et des archives.

Article 21: Dissolution

La dissolution de la société ne peut être décidée qu'à la majorité des deux tiers de tous les sociétaires. La fortune de la société doit être attribuée à une ou plusieurs autres institutions d'utilité publique présentant si pos-

sible des buts semblables. Pour autant que la décision de dissolution ne prévoit pas autre chose, la fortune de la société sera dévolue à des buts de recherche forestière, pour un tiers chacun au Département des sciences de l'environnement de l'Ecole polytechnique fédérale (D-UWIS EPF Zurich), à l'Institut fédéral de recherches sur la forêt, la neige et le paysage (WSL) et au cursus forestier de la Haute école suisse d'agronomie, respectivement aux organisations qui pourraient les remplacer.

Article 22: Entrée en vigueur

Ces statuts, adoptés par l'assemblée générale du 15 septembre 1988 à Saignelégier, entrent en vigueur dès cette date.

Le président: W. Giss. Le secrétaire: J.-L. Berney.

Kurzprotokoll der Telefonkonferenz des Vorstandes vom 25. August 2006

Der Vorstand führte ein letztes Briefing zur Jahresversammlung 2006 in Neuenburg durch und nahm erfreut Kenntnis von den ausgezeichneten Vorbereitungen des Neuenburger Forstdienstes und von den über 200 Teilnehmenden. Schwerpunkte der Telefonkonferenz bildeten die Projekte «Kristall» und «Cherry». Unter «Kristall» diskutierte der Vorstand Grundsätze und Richtlinien für die Anlage des Vermögens des Forstvereins und eine Verbesserung des Mitgliedernutzens. Unter «Cherry» wurden der Stand der Abklärungen mit zukünftigen Partnern, der Businessplan sowie der Projektbeschrieb für eine Neugestaltung der Vereinszeitschrift besprochen. Weiter diskutierte der Vorstand die Rolle des Forstvereins bei der Waldgesetzrevision, zu der das Bafu im Oktober 2006 einen Workshop veranstaltet. Ebenfalls thematisiert wurde die Sonderschau der Forstmesse 2007 in Luzern, an der sich der Forstverein wiederum mit einem eigenen Stand beteiligt.

FREDY NIPKOW

Vereinsadressen

Präsident/Président

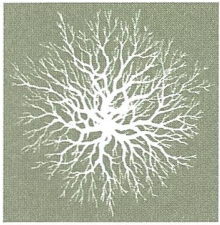
ADRIAN LUKAS MEIER
Lerberstrasse 14
3013 Bern
Tel. B 031 633 46 14, P 031 332 26 86
E-Mail: adrian.meier@vol.be.ch

Geschäftsführer/Chargé d'affaires

FREDY NIPKOW
Postfach 320
8044 Zürich
Tel. / Fax 043 343 97 38
E-Mail: info@forstverein.ch

Internet

<http://www.forstverein.ch>



SCHWEIZERISCHER FORSTVEREIN SOCIÉTÉ FORESTIÈRE SUISSE SOCIETÀ FORESTALE SVIZZERA

Chefredaktion Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen

Der Schweizerische Forstverein (SFV) schreibt das Mandat «Chefredaktion Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen» im offenen Verfahren aus. Die Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen (SZF) ist eine dreisprachige, waldwissenschaftliche Zeitschrift, welche monatlich mit einer Auflage von ca. 1400 Exemplaren erscheint (www.forstverein.ch). Die mittlerweile im 157. Jahrgang produzierte Zeitschrift wird spätestens ab 2008 neu konzipiert und aufgelegt. Mit dem neuen Konzept will der SFV die SZF einerseits am Markt klarer positionieren und andererseits thematisch öffnen und so künftig einen breiteren Leserkreis ansprechen.

Die Chefredaktion beinhaltet die fachliche Führung der Redaktion, die Koordination der redaktionellen Arbeiten, das Redigieren eines Teils der Aufsätze und die Gestaltung der Zeitschrift. Das Mandat entspricht vom Arbeitsaufwand her einer Teilzeitstelle. Mit der Ausschreibung der Chefredaktion spricht der SFV insbesondere Personen an, welche sowohl über fundierte natur- oder ingenieurwissenschaftliche Kenntnisse als auch über journalistische Erfahrungen verfügen. Der Vorstand des SFV beabsichtigt, das Mandat an das bestqualifizierte Team zu vergeben.

Die Ausschreibungsunterlagen können ab 20. September 2006 per E-Mail bei martin.hostettler@forstverein.ch bezogen werden. Belegexemplare der SZF sind bei der Geschäftsstelle des SFV erhältlich. **Schriftliche Angebote sind bis am Freitag, den 27. Oktober 2006 einzureichen.** Der Auftrag wird Mitte Dezember 2006 vergeben, der Arbeitsbeginn erfolgt nach Absprache.

Schweizerischer Forstverein, Geschäftsstelle,
Postfach 320, 8044 Zürich, 043 343 97 38 (1.9.2006)

KOMFORT UND SICHERHEIT BEI DER ARBEIT.



NEUHEIT

SCHUTZHOSE PRO TECH

Hergestellt aus vierfachem Stretchmaterial für perfekte Passform, maximale Bewegungsfreiheit und Belüftung.

FR. 325.-



NEUHEIT

ARBEITSJACKE PRO TECH

Hergestellt aus vierfachem Stretchmaterial für perfekte Passform, maximale Bewegungsfreiheit und Belüftung.

FR. 295.-

FORSTSCHUHE PRO TECH

Extrem strapazierfähig und super bequem.

FR. 348.-



NEUHEIT

FÜR WEITERE INFORMATIONEN WWW.HUSQVARNA.CH

 **Husqvarna**
Great experience

Dokumentation und Bezugsquellennachweis:

Husqvarna Schweiz AG

Industriestrasse 10, 5506 Mägenwil, Tel. 062 889 93 50, Fax 062 889 93 60
info@husqvarna.ch



Für Ihre Gesundheit & unsere Umwelt!

Spezialbenzin für 2-Takt- und 4-Takt-Motoren.

- ◆ ASPEN-Benzin ist frei von Blei, Benzol, Aromaten und Schwefel, etc.
- ◆ Entwickelt bedeutend weniger unangenehme und gefährliche Benzindämpfe und Abgase
- ◆ Bessere Leistung bei geringerem Verbrauch erhöht die Lebensdauer und schont den Motor
- ◆ Betriebsfertiges Spezialbenzin kann mehrere Jahre problemlos gelagert werden



Dokumentation und Bezugsquellennachweis:

Husqvarna Schweiz AG, Industriestrasse 10, 5506 Mägenwil
Telefon 062 889 93 50, Fax 062 889 93 60
outdoor@electrolux.ch, www.aspen.ch

STIHL Qualität zum Anziehen – für die ganze Familie!



Bestellen Sie einfach den neuen STIHL TIMBERSPORTS
COLLECTION-Katalog unter www.stihl.ch



Die perfekte Outdoor-Ausrüstung für Gross und Klein gibt es bei diesen TIMBERSPORTS-Shops:

| | | | | | |
|------------------------|------------------------|---------------|-----------------------|-----------------|---------------|
| Aarwangen | H.P. Meier | 062 923 38 48 | Malters | Jakob Riedweg | 041 497 15 66 |
| Alpnach Dorf | Theo Imfeld | 041 670 13 30 | Môtiers | Gilbert Zbinden | 032 861 36 60 |
| Castione | Luca Castelli SA | 091 829 43 31 | Münchenbuchsee | Hofer + Rissi | 031 869 22 50 |
| Châtel-St-Denis | Denis Liaudat | 021 948 83 26 | Oberaach | Jakob Hofer AG | 071 411 63 36 |
| Erstfeld | Velo Infanger | 041 880 10 04 | Pfäffikon | Ernst Wettstein | 044 950 23 71 |
| Glattbrugg | Weikart AG | 044 810 65 34 | Safnern | Grogg AG | 032 356 03 56 |
| Glis | Johann Schmidhalter AG | 027 923 95 78 | Solothurn | Waldwirtschaft | 032 625 88 00 |
| Lenzburg | Jakob Hug AG | 062 891 81 51 | Trin | Daniel Casty | 081 635 14 38 |
| Luthern | Gerhard Wechsler | 041 978 13 48 | Uetendorf | FIM AG | 033 345 04 75 |
| Magden | Damann AG | 061 841 17 17 | | | |

STIHL VERTRIEBS AG
Industrie Isenriet
CH-8617 Mönchaltorf

Telefon: 044 949 30 30
Telefax: 044 949 30 20
E-Mail: info@stihl.ch
Internet: www.stihl.ch

STIHL®